



1 \$ FÜR 1 LEBEN

DOKUMENTARFILM VON
FRÉDÉRIC LAFFONT

FREITAG, 23. APRIL 2010,
UM 22.35 UHR

arte



**25. APRIL 2010
WELT-MALARIATAG**

1 \$ FÜR 1 LEBEN

DOKUMENTARFILM VON FRÉDÉRIC LAFFONT
ARTE FRANCE/INTERSCOOP/CINÉTÉVÉ, FRANKREICH 2009, 87 MIN. - HD
ERSTAUSSTRAHLUNG

FREITAG, 23. APRIL 2010, UM 22.35 UHR

Alle 30 Sekunden stirbt in Afrika ein Kind an Malaria. Doch auch andere «vernachlässigte Tropenkrankheiten» wie die Schlafkrankheit Kala Azar, Leishmaniose oder auch verschiedene Wurmkrankheiten oder Tuberkulose kosten jedes Jahr rund 15 Millionen Menschen das Leben. Dabei könnten sie gerettet werden...

Wörter können die harte Wirklichkeit verschleiern. So macht der Begriff «vernachlässigte Tropenkrankheiten» nicht deutlich, dass diese Krankheiten ohne Behandlung tödlich sind. «Tropisch» bedeutet weit entfernt von der westlichen Zivilisation. «Vernachlässigt» bedeutet, dass die Erforschung, Entwicklung und Produktion von Medikamenten zur Bekämpfung dieser Krankheiten lange versäumt wurden. Wenn man bedenkt, dass jedes Jahr rund 1 Milliarde Menschen von einer dieser Krankheiten heimgesucht werden, sollte man also besser von vernachlässigten Menschen als von «vernachlässigten Krankheiten» sprechen.

Den Kampf gegen diese «vernachlässigten Tropenkrankheiten» hat sich die Not-for-Profit-Organisation DNDi (Drugs for Neglected Diseases *initiative*) auf ihre Fahne geschrieben. Mit Hilfe derselben Pharmariesen, die bis vor wenigen Jahren den Zugang zu Medikamenten gegen vernachlässigte Krankheiten beschränken wollten, sorgt DNDi seit 2003 dafür, dass für die Ärmsten dieser Welt Medikamente gegen diese Krankheiten erforscht, entwickelt und produziert werden. So wurden in Afrika inzwischen über 30 Millionen Menschen mit einem neuen Anti-Malaria-Medikament behandelt. Die Behandlung kostet 1 \$ für einen Erwachsenen und die Hälfte für ein Kind.

Damit ist Wirklichkeit geworden, was gestern noch unmöglich erschien: Endlich sind neue Behandlungsmethoden verfügbar und endlich können auch die Ärmsten in Afrika und Asien von den Spitzenresultaten der Wissenschaft profitieren: Für weniger als 1 \$ pro Behandlung...

VORWORT

VON FRÉDÉRIC LAFFONT

Anfang der 1990er Jahre, anlässlich des 20. Geburtstages von *Ärzte ohne Grenzen*, habe ich zwei Jahre lang rund um den Globus die Aktivitäten dieser NGO gefilmt*. In den entlegensten Ecken und gefährlichsten Gebieten dieser Welt, habe ich Männer und Frauen entdeckt, die der Maxime des französischen Philosophen und Nobelpreisträgers Henri Bergson Rechnung trugen, ja sie durch und durch lebten: «Penser en homme d'action, agir en homme de pensée. (Wie ein Mann der Tat denken und wie ein Mann des Denkens handeln.)» Es war mein Wunsch, diese angefangene «Reise» fortzusetzen und ich wurde für sechs Jahre, von 1992 bis 1998, Mitglied des Verwaltungsrats von *Ärzte ohne Grenzen*. In dieser Funktion habe ich nicht nur die Debatten und Diskussionen, die zur Gründung von DNDi geführt haben, von Anfang an hautnah miterlebt, sondern auch die Geburt der Initiative... Diejenigen, die heute DNDi leiten, sind also Weggefährten von mir und ich habe Hochachtung vor ihnen und ihrem Engagement.

Dennoch ist die Idee zu diesem Film nicht aus dem Wunsch entsprungen, einen Film über DNDi zu drehen. Auch wollte ich keinen Film über die vernachlässigten Krankheiten machen, noch über Medikamente oder über die Pharmaindustrie. Ich wollte die Welt nicht in niederschmetternden Protokollen erklären und vor allem keine geopolitische Unterrichtsstunde anbieten, mit der Frage nach Leben und Tod für Millionen von Menschen im Hintergrund.

Vielmehr wollte ich denen, die leiden, ein Gesicht geben, wollte die zeigen, die kämpfen und die mit ihrer Arbeit versuchen, das Blatt zu wenden. Ich wollte den Austausch und die Dialoge zwischen den unterschiedlichen Partnern aufzeigen, wollte die neuen Formen des Kampfes von DNDi zeigen, ihre Erfolge und ihre Schwierigkeiten schildern und ein wenig über das aufkommende Jahrhundert erzählen, über die Machtverhältnisse und die Möglichkeiten, die es gibt, zu handeln.

*À corps, à coeur, à cris - 3-teilige Dokumentation zum 20. Geburtstag von *Ärzte ohne Grenzen* (Frankreich 1991, 3 x 52 Min., France 3).





DIE VERNACHLÄSSIGTEN KRANKHEITEN

Da Behandlungsmöglichkeiten fehlen, sterben jedes Jahr rund 15 Millionen Menschen an infektiösen oder parasitären Krankheiten. Dazu zählen Malaria, die Schlafkrankheit, Leishmaniose oder auch Tuberkulose. Man nennt sie die „vergessenen“ oder „vernachlässigten“ Krankheiten. Für sie gibt es bislang - wenn überhaupt - nur unausgereifte Behandlungsmöglichkeiten, die sich die Betroffenen in der Regel nicht leisten können. Im Durchschnitt geben afrikanische Familien 30 - 50 % ihres Einkommens für den Kauf von meist unwirksamen Medikamenten mit oft gravierenden Nebenwirkungen aus. Die Erforschung neuer effizienter Behandlungsmethoden ist für die Pharmaindustrie nicht rentabel und wird deshalb seit Jahrzehnten vernachlässigt.

Zwischen 1975 und 2004 wurden 1556 neue Medikamente auf den Markt gebracht. Davon sind aber nur 1,3 % für die Behandlung von vernachlässigten Tropenkrankheiten und Tuberkulose geeignet, die jedoch für mehr als 10% der globalen Krankheitsbelastung verantwortlich sind. Global gesehen, werden nur 10 % der Investitionen in der medizinischen Forschung für Krankheiten aufgewendet, die aber knapp 90 % der ärmsten Bevölkerung dieser Erde betreffen. Weniger als 0,001 % werden also für die Erforschung neuer Behandlungsmöglichkeiten für die vernachlässigten Krankheiten ausgegeben. 0,001 %...

In die Erforschung und Entwicklung neuer Medikamente investieren vorrangig die großen Pharmakonzerne der westlichen Industriestaaten. Sie verfolgen rein wirtschaftliche Interessen und orientieren sich bei der Entwicklung neuer Medikamente an den Bedürfnissen des Marktes in den Industriestaaten und nicht am Bedarf der Patienten in den Entwicklungsländern, deren Kaufkraft gering ist. Das bedeutet ganz krass ausgedrückt: Die Pharmaindustrie hat ein größeres Interesse an Erektionsstörungen und Abmagerungskuren als an Malaria oder Kala Azar.

DIE INITIATIVE DNDi

Nach fast 30 Jahren Einsatz in den unterschiedlichsten Krisengebieten dieser Erde, wird *Ärzte ohne Grenzen* 1999 mit dem Friedensnobelpreis geehrt und beschließt, das Preisgeld in die Erforschung und Entwicklung neuer Medikamente zu investieren. Dafür gründet *Ärzte ohne Grenzen* 2003 in Zusammenarbeit mit dem Institut Pasteur und vier weiteren öffentlichen Forschungsinstituten aus Brasilien, Kenia, Malaysia und Indien die Initiative DNDi (*Drugs for Neglected Diseases initiative*), eine unabhängige Not-for-Profit-Organisation, deren Forschungsaktivitäten sich einzig und allein an den Bedürfnissen der an vernachlässigten Krankheiten leidenden Patienten orientieren.

Die Idee dahinter ist einfach: Das bisherige Wissen einzelner Forschungslabore über die vernachlässigten Krankheiten bündeln und erweitern, mit dem Ziel, geeignete Medikamente zu entwickeln, die den ärmsten Patienten auf dieser Welt zu Gute kommen und für sie problemlos zugänglich sein sollen. Der Modus operandi besteht darin, rund um den Globus mit verschiedenen Organisationen, öffentlichen Forschungsinstituten und der Pharmaindustrie sowie den Regierungen der Entwicklungsländer zusammenzuarbeiten. Das bedeutet konkret, Partner, die bis dahin nicht miteinander sprachen, ja gegensätzliche Interessen verfolgten, werden um einen Tisch versammelt und treten in Dialog miteinander. Es entsteht ein virtuelles pharmazeutisches Labor ohne Profitgedanken, eine Ideenwerkstatt und eine neue Form des Kampfes...

DNDi steht für all das und kann bereits einige Erfolge für sich verbuchen: Im April 2007 gab die von Regierungen unabhängige Organisation die Produktion eines neuen Medikaments gegen Malaria bekannt, das die französische Tageszeitung *Le Monde* als «Revolution der Pharmaindustrie» betitelte. Die Behandlungskosten mit diesem Medikament belaufen sich auf weniger als 1 \$ pro Person. Mit anderen Worten: Mit nur wenigen Cent kann ein Menschenleben gerettet werden...

Das Medikament ist absichtlich nicht durch ein Patent geschützt. Dank einer mit sanofi-aventis





eingegangenen Kooperation wird das Präparat zum Selbstkostenpreis verkauft und konnte so seit 2007 bei über 30 Mio. Behandlungen in rund 25 afrikanischen Ländern eingesetzt werden.

Doch nicht alle pharmazeutischen Labore stehen der Idee von DNDi so positiv gegenüber wie sanofi-aventis. Einige Pharmaunternehmen führen Prozesse gegen Länder, die ihre Bevölkerung mit nicht-patentierten Medikamenten versorgen und damit prinzipiell gegen die Regeln der Welthandelsorganisation (WTO) verstoßen. So klagten 2001 insgesamt 39 Pharmakonzerne, darunter die mächtigsten der Welt, den Staat Südafrika an, durch die Einführung von Generika die Behandlungskosten von Aids für seine Bürger senken zu wollen. Dies rief international großen Protest hervor, worauf die Pharmaunternehmen ihre Klage zurückzogen. Geld und Profitgier versus menschliches Leben - dieses Thema bewegt neuerdings die ganze Welt und lässt auf den Beginn einer neuen Weltordnung hoffen.

Corporate Social Responsibility heißt das Schlagwort, das seitdem immer mehr Firmen und Konzerne dazu bewegt, beträchtliche Summen in ganz unterschiedliche humanitäre Projekte zu investieren. NGOs werden von den Regierungen dieser Welt vermehrt als Berater konsultiert und Forscher aus aller Welt, die bisher als Einzelkämpfer der Wissenschaft auftraten, teilen sich neuerdings die Erfolge ihrer Arbeit. Große internationale Konferenzen zu den vernachlässigten Krankheiten wurden bisher einmal im Jahr organisiert, nun finden sie jeden Monat statt. Die Ärzte vor Ort hoffen, bald über Medikamente zu verfügen, von denen sie schon gar nicht mehr zu träumen wagten, auch wenn die Verteilung der Medikamente an die Ärmsten eine immer größere organisatorische und logistische Herausforderung darstellt.

DNDi, deren Portfolio derzeit 22 Projekte für die Entwicklung neuer Medikamente umfasst sowie drei registrierte Behandlungen, zeigt klar und deutlich: Ja, es ist möglich, etwas zu bewegen, es ist möglich, die scheinbar unbeugsamen Gesetze des Marktes zu durchbrechen und die Welt zu verändern. Natürlich ist DNDi nicht die Lösung für alle Probleme. Aber die Initiative ist Teil eines großen Puzzles, ein Bindeglied und ein großer Schritt in eine bessere Welt.

FRÉDÉRIC LAFFONT

Der Regisseur Frédéric Laffont ist Journalist und Dokumentarfilmer. Für seine Arbeit hat er zahlreiche Preise und Auszeichnungen erhalten, u. a. den renommierten Albert-Londres-Preis (1987) für eine Reportage über den Krieg im Libanon («La Guerre des nerfs»).

Frédéric Laffont ist außerdem der Autor von drei Büchern: «Mille et un jours, mille et une nuits»; «Poussières de guerre» über den Krieg zwischen der UdSSR und Afghanistan sowie «Verflucht sei, wer die Augen schließt» über den Völkermord in Ruanda.

Preise und Auszeichnungen (eine Auswahl):

- Stern der Scam 2007 für «Mille et un jours»
- Sonderpreis der Jury beim Festival International du Journalisme «Scoop» in Angers 2002 für «Poussières de paix»
- Sonderpreis der Jury beim Festival International du Journalisme «Scoop» in Angers 1996 für «Verflucht sei, wer die Augen schließt»
- «Goldener Bildschirm» beim Festival «Vues d’Afrique - PanAfrica International» in Montréal 1996 für «Verflucht sei, wer die Augen schließt»
- Bester Sportfilm beim International Sport Film Festival in Palermo 1994 für «À quoi rêvent les boxeurs ?»
- Jules Vernes-Preis 1994 für den besten Dokumentarfilm für «Capitaine W., astronaute»
- Goldene Nymphe beim Monte-Carlo TV Festival 1993 für «Beyrouth, des balles et des ballons»
- Preis der FIPRESCI beim Monte-Carlo TV Festival 1993 für «Beyrouth, des balles et des ballons»
- Preis beim Monte-Carlo TV Festival 1992 für «À coeur, à corps, à cris»
- Goldener Adler beim Internationalen Geschichtsfestival in Rueil-Malmaison 1990 für «Poussières de Guerre»
- Großer Preis beim Festival International du Journalisme «Scoop» in Angers 1990 für «Poussières de Guerre»
- Sonderpreis der Jury beim Monte-Carlo TV Festival 1987 für «La mer arrive encore au Liban»
- Albert-Londres-Preis 1987 für «La Guerre des nerfs»

Filmografie Spiel- und Fernsehfilme:

- «Mille et un jours»
- «Schön wie die Zimtblüte» (ARTE France)

Filmografie Dokumentarfilme (eine Auswahl):

- Was Sie über amerikanische Kultur wissen sollten (ARTE France)
- Voyage au centre de la Bibliothèque
- Die Ballade vom einsamen Cowboy (ARTE France)
- Tokyo blues & sushis confits
- Poussières de paix
- Der Koch, der nach den Sternen griff
- «Libanon», «Palermo - Bilder einer Stadt», «Paris» und «Mauritius» für die ARTE-Serie «Voyages, Voyages »
- Ramdam sur terre et mer
- Banlieue Olympique
- «Der Planet CNN»
- Sarajevo dans le silence des canons
- Fugues Américaines
- Verflucht sei, wer die Augen schließt - Völkermord in Ruanda
- Beyrouth, des balles et des ballons
- Poussières de guerre
- À corps, À coeur, À cris zum 20. Geburtstag von *Ärzte ohne Grenzen*
- Le Menu
- Anges et démons de la cité
- Capitaine W, astronaute
- À quoi rêvent les boxeurs ?
- Dieu, Poste restant Jérusalem
- Entracte au Château de Prague
- Autowahn - Panik in der Stadt
- Opium fürs Volk
- Les colères noires de Soweto
- Carte blanche pour l’Afrique du Sud
- Les sentinelles du désert
- Pas de larmes pour Mao
- La guerre des nerfs
- Les Vacances de Monsieur Li
- La mer arrive encore au Liban
- Les neveux de l’Oncle Ho
- Shanghai New-Look



© COPYRIGHT/ JULIEN CHRAÏB/ SANOFI-AVENTIS

STABLISTE

Regie.....Frédéric Laffont
Schnitt.....Emmanuelle Pencalet
Kamera.....Frédéric Laffont und Didier Portal

Produktionsleiterin.....Marie de Labarre

Eine Koproduktion.....ARTE France:
Redaktion Dokumentarfilm & Dokumentationen
Pierrette Ominetti
Christilla Huillard Kann

Cinétévé:
Fabienne Servan Schreiber
Laurence Miller

Interscoop:
Frédéric Laffont

In Zusammenarbeit mit Télévision Suisse Romande (TSR).
Mit der Unterstützung von PROCIREP - Produktionsgesellschaft
l'Angoa-Agicoa und des Centre National de la Cinématographie (CNC).

PRESSEKONTAKT DNDi:

EVA VAN BEEK
Tel. +41 22 906 92 50
evanbeek@dndi.org

**Drugs for Neglected
Diseases initiative (DNDi)**
15 Chemin Louis-Dunant
CH-1202 Genève

PRESSEKONTAKT ARTE:

VERA BERGER
Tel. +33 3 88 14 24 18
vera.berger@arte.tv

ARTE G.E.I.E.
4 quai du Chanoine Winterer
CS 20035
F-67080 Strasbourg Cedex
oder Postfach 1980
D-77679 Kehl

DNDi
Drugs for Neglected Diseases *initiative*
Initiative Medikamente gegen vernachlässigte Krankheiten

arte